

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 90.)

### Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Vorstandes des Börsenvereins sowie des Ausschusses für das Börsenblatt wird ab 1. Juli d. J. für das Börsenblatt der Umschlag wieder eingeführt. Wie früher werden diese Seiten, wenn sie nicht durch feste Bestellungen belegt sind, mit Inseraten, die für den Innenteil des Börsenblattes aufgegeben sind, gefüllt werden. Mehrkosten entstehen dem betreffenden Inserenten in diesem Falle nicht.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Seiten des Umschlages infolge der besseren Beschaffenheit des Papiers sich ganz besonders für Anzeigen mit Abbildungen eignen, die im Inseratenteil des Börsenblattes auf dem dort verwendeten Papier eine gute Druckausführung nicht würden erreichen können.

Leipzig, den 26. Juni 1925.

Die Redaktion des Börsenblattes.

### Buchhändlerverband Hannover-Braunschweig C. B.

In der ordentlichen Hauptversammlung des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig am 14. Juni 1925 in Bad Pyrmont wurde beschlossen, vom nächsten Jahr an bis auf weiteres den Teilnehmern an der Verbandstagung die Reisekosten zu vergüten.

Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Osnabrück vorgelesen.

Nach erfolgter Neuwahl setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen:

- D. Schmorl, Hannover, 1. Vorsitzender;
- Ludwig Ey, Hannover, 1. Schriftführer;
- H. P. Ehrich, Hameln, Kassierer;
- W. Maus, Braunschweig, stellvert. Vorsitzender;
- Bruno Handel, Osnabrück, 2. Schriftführer;
- H. Diestelmann, Braunschweig, C. Mierzinsky, Hannover, A. Reber, Göttingen, Julius Gude, Hildesheim, Beisitzer.

Hannover, den 25. Juni 1925.

#### Der Vorstand

des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig C. B.

D. Schmorl, 1. Vorsitzender. Ludwig Ey, Schriftführer.

### Bekanntmachung.

In der ordentlichen Hauptversammlung des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig am 14. Juni d. J. in Bad Pyrmont wurden die Herren

- Richard Danehl, Goslar,
- Julius Gude, Hildesheim,
- Georg Schmidt, Hannover

zum Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine im Deutschen Buchhandel gewählt.

Hannover, den 25. Juni 1925.

#### Der Vorstand

des Buchhändlerverbandes Hannover-Braunschweig C. B.

D. Schmorl, 1. Vorsitzender. Ludwig Ey, Schriftführer.

### Alte und neue Bücher für Bücherliebhaber und Büchersammler.

Von Dr. G. A. E. Bogeng.

1.

Wenn ich diese längere Zeit unterbrochen gewesenen Betrachtungen wieder aufnehme, so geschieht das in der Absicht, ihnen jetzt einen engeren und doch auch einen etwas weiteren Rahmen zu ziehen. Nicht nur von allerneuesten Büchern soll hinfort die Rede sein, sondern auch von älteren und bisweilen sogar von recht alten. Was dann der äußeren Vollständigkeit zu fehlen scheint, die in einer Auswahl der Neuerscheinungen ohnehin nur bedingt sein kann, müßte freilich dem Versuch zugute kommen, nach einiger innerer Vollständigkeit zu streben. Sie ergäbe sich aus einer Anschauung, die mit der Anerkennung des Buches als eines Lebenswertes, der wirkt, auch die seiner geschichtlichen Voraussetzungen, die es zum Literaturwerk machen, verknüpft. Nach einer solchen Betrachtungsweise strebt die Bibliophilie, die man nicht ausreichend kennzeichnen würde, wenn man sie eine angewandte Literaturwissenschaft nennen würde. Denn was die Bibliophilie sich dankbar aus den Wissenschaften aneignet, macht sie sich eigenwillig nutzbar, in einer Art, die sich dem künstlerischen Erleben vergleichen läßt. Das Bibliophilenideal ist im Grunde das des guten Lesers, der zu seiner Vervollkommnung das Medium des Buches zunächst für sich auf das äußerste zu verfeinern strebt, wo sich nur eine Gelegenheit hierzu zeigt. Daß ein gutes Buch und ein guter Leser zusammengehören, ist eine unbestrittene, schon vielgründig erörterte Ansicht. Allerdings ist man sich darüber durchaus nicht einig, was ein gutes Buch und ein guter Leser sind. (Mit seiner psychologischen Beobachtung hat den Leser eben Martin Sommerfeld in einer kleinen, kluggedachten Schrift gekennzeichnet: *Der Bücherleser*. Frankfurt a. M., Joseph Baer & Co., 1925.) Der gute Leser kann keine konstante Größe sein, solange das gute Buch keine ist, die es nur sein könnte, wenn die literarischen Maße sicher sein würden.

Der Begriff einer Literatur ist mit dem des Buches als der Verkörperung eines Literaturwerkes untrennbar verbunden. Solange und soweit die äußeren (Buch) und inneren (Wert) Formgrenzen literarischer Schöpfungen nicht gezogen, ja geradezu geheiligt (kanonisiert) waren, gab es keine Literatur. Daraus ergibt sich — so seltsam es klingen mag —, daß die Anfänge einer Nationalliteratur im eigentlichen Sinne meist erst lange nach den schriftlichen Aufzeichnungen von Schrifttumswerken beginnen, die häufig praktischen Zwecken (Gedächtnishilfen für amtliche Verhandlungen, Aufführungen, Vorträge usw.) dienten, aber auch solcherart zu Schrifttumsbewahrern wurden. Am Anfange der begründeten Nationalliteraturen pflegen die Literaturhistoriker zu stehen, die die klassischen Texte aussondern, herstellen, werten, die sich bisweilen recht gegensätzlich von Buchhändlern und Buchherstellern, Bücherlesern und Büchersammlern trennen. Jene repräsentieren die Autorität des Geschmacks und der Grammatik, die hohe Literatur, diese haben aber auch noch eine erheblichere Bedeutung für das, was recht unbestimmt das Volksschrifttum heißt und was sich heutzutage in seiner Massenhaftigkeit und Vielseitigkeit gar nicht mehr durch eine Formel von wenigen Zeilen erklären läßt. Was in der hohen Literatur nicht oder nicht mehr gilt, bleibt in der Volksliteratur oder sinkt wieder in sie zurück. Uns wäre unter den Geschmackswandlungen bei den verschiedenen Völkern in den verschiedenen Zeiten manches jetzt als kostbares Literaturgut verehrte Werk verloren, wenn es nicht durch Buchhersteller und Bücherleser zufällig erhalten sein würde.

Das gilt bereits für die antike, für die europäische klassische Literatur, in der die Formung eines Literaturbegriffes, wie wir ihn kennen und anerkennen, sich für unsere Anschauung zum ersten Male vollzogen hat. Wenn man dann sehr viel später die abend-